Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fjordlandschaft.

70° N. Br. Topographisk kart over kongeriget Norge Bl. 4. 1 : 30,000.

Die Meeresküsten mit einstiger Vereisung sind durch die Vergletscherung bedeutend umgebildet worden, besonders wenn sie sich als Gebirgsländer steil erhoben. Die Täler wurden trogförmig gestaltet und übertieft, und nach dem Schmelzen des Eises füllte das Meer diese Hohlformen. Zwar begegnen uns auch in den Alpen solche Fjordformen, deren Boden Seen erfüllen, besonders im Gebiet der italienischen Seen. Den polaren Gegenden aber ist die Gestaltung der zusammenhängenden Gletschermassen, die als Inlandeis weite Räume des Landes bedecken, eigentümlich. In die Hohlform der Täler senden sie langgestreckte Talgletscher mit ihren Spalten und Moränen, wie man sie aus den Alpen kennt. Die ebene Oberfläche einer Inlandeismasse, wie sie die Fjelde Norwegens darstellen, täuscht ein geringes Relief des Untergrundes vor. Beim Abschmelzen aber zeigt es sich, dass auch unter der Bedeckung grössere Höhenunterschiede bestehen. Nur sind die Formen der früheren Hoch- oder Mittelgebirgslandschaft in weitgehendem Masse verändert: In die trogförmigen Täler mit ihren steilen, glattgescheuerten Wänden münden hochliegende Hängetäler, deren Bäche in silbernen Wasserfällen herunterstürzen. In die unausgeglichenen Talböden sind Becken mit Seenreihen eingeschaltet. Die Höhen sind abgeplattet und in eine Rundhöckerlandschaft umgewandelt, und der Verlauf dieser flachen Rücken entspricht der Richtung des abfliessenden Eises.

Das Relief zeigt einen Ausschnitt aus einer Landschaft der polaren norwegischen Küste. Weit ins Land schneiden der Jökel- und der Langfjord. Sie sind durch zwei Talzüge mit stark erniedrigter Wasserscheide verbunden. Diese umrahmen einen vom Eis fast gänzlich entblössten Bergblock (903 m), der deutlich die Umgestaltung durch das Eis zeigt. Oestlich und westlich dehnen sich auf den Höhen zwei Inlandeismassen, Oeksfjord- und Langfjordgletscher aus. Ersterer entsendet von zirka 1100 m Meereshöhe einen Hängegletscher, der als Unikum in Europa den Meeresspiegel erreicht. Die Vegetationsverhältnisse sind trotz der polaren Lage vom mildernden Einfluss des Golfstromes beeinflusst. Doch liegt die Waldgrenze wenig über dem Meeresniveau, und der lichte Birkenwald geht bald in Weide und Moossteppe über. Spärlich sind an den schmalen Ufersäumen, die den Anschwemmungen der Bäche zu verdanken sind, einige Fischersiedlungen verteilt, deren Bewohnern kleine Gerstenäcker einen Zuschuss an vegetabilischer Nahrung bieten. (Schluss folgt.)

Entgegnung

auf die Berichterstattung in Nr. 2, Jahrgang 2 des „Schweizer Geograph" über meinen Vortrag vom 6. Oktober 1924 in Basel.

Es freut mich, dass meine Ausführungen am 6. Oktober 1924 in Basel zu einigen kritischen Aeusserungen im „Schweizer Geograph" Veranlassung gegeben haben. Leider enthält dieses Referat einige Unrichtigkeiten, von welchen ich die wichtigsten kurz richtig stellen möchte.

So habe ich bei der Behandlung der Peucker'schen Theorie nicht ausschliesslich seine Farbreihe behandelt, ohne die diese ergänzende Terrainschummerung zu erwähnen. Der Wortlaut meiner diesbezüglichen Ausführungen lautete: „Licht- und Schattenverteilung nach schiefer Beleuchtung und Farbabstufungen im Sinne der Luftperspektive waren ursprünglich die Hauptelemente der Schweizer Reliefkarte. In Oesterreich strebte der Kartograph Karl Peucker nach dem gleichen Ziele, im Kartenbilde eine unebene Fläche vorzutäuschen; er suchte es aber nur zum geringsten Teil durch diese Mittel zu erreichen, sondern brachte ein neues Element hinzu, indem er durch theoretische Ueberlegungen eine Farbskala aufstellte, die auf den Beschauer unmittelbar plastisch wirken

soll." An anderer Stelle meines Referates sagte ich: „Der wesentlichste Unterschied der Schweizer Reliefkarte gegenüber den Peucker'schen Entwicklungen liegt in der Bewertung der Schattierung. Die Schweizerkarten werden beherrscht durch das Prinzip der Licht- und Schattenverteilung nach schiefer Beleuchtung. Die hiedurch erzielte sog. Schattenplastik ist oder war ursprünglich ihr Hauptelement und die Höhenschichtenfarbe spielte eher eine sekundäre Rolle. Bei Peucker verhält sich dies, wie wir gesehen haben, gerade umgekehrt." Diese Interpretation der Peucker'schen Auffassung stützt sich auf wiederholte unzweideutige Aeusserungen Peuckers in seinen farbentheoretischen Abhandlungen.

Bei der schiefen Beleuchtung ist es nicht richtig, zu sagen: „je mehr diffuses Licht, desto bessere Resultate." Ich sagte nur, dass man bei der schiefen Beleuchtung aus gewissen dargelegten Gründen diffuses Licht verwenden müsse. Ebenso bezeichnete ich die Luftperspektive nicht als eine Art oder ein Prinzip der schiefen Beleuchtung, sondern als ein Darstellungselement, das sich mit der schiefen Beleuchtung kombinieren lässt; als fünfte Art der schiefen Beleuchtung nannte ich eine schiefe Beleuchtung mit besonderem Lichtton. Die Luftperspektive ist ferner nicht eine Abdämpfung von Farben- und Schattierungsgegensätzen *auf Grund des Flugbildes,* sondern auf Grund einer bekannten landschaftlichen und durch das trübende Medium der Luft erzeugten Erscheinung.

Vor allem bedaure ich die Bemerkung, ich hätte die ausgehängten Karten der Kantone Genf und Waadt von Kümmerly und Frey als unbefriedigend bezeichnet. Eine solche oder ähnliche Aeusserung habe ich nicht getan.

Die Ausführungen meines Basler Vortrages bildeten einen Auszug aus einer Arbeit über kartographische Terraindarstellung, die im diesjährigen Jahrgang der „Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch Kommerziellen Gesellschaft St. Gallen" erscheinen wird. Da ich dieser Arbeit nicht vorgreifen will, und weil die 17. Versammlung des Vereins Schweiz. Geographielehrer am 9. Oktober 1924 in Basel beschlossen hat, sie als Separatabdruck den Mitgliedern des Schweiz. Geographielehrervereins zuzustellen, so rechtfertigt es sich nicht, hier weiter auf die Sache einzutreten.

Ed. Imhof, Dozent an der Eidg. Techn. Hochschule.

Verein Schweizerischer Geographielehrer.

Pfingst-Versammlung

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Pfingstversammlung dieses Jahres in La Chaux-de-Fonds abzuhalten, von wo aus zwei Exkursionen nach Les Brenets und ins Traverstal stattfinden sollen. Die Red.

Mitglieder-Bestand.

Aenderungen der Adresse:

Herr Anliker, Ernst, Dr., Breitenrainplatz 40, Bern.
Herr Ehrler, Ant., Sek.-Lehrer, Grendel b. Luzern.
Herr Geiger, Alfred, Lehrer an der Knaben-Sekundarschule, Florastr. 19, Basel.
Herr Leemann, Ernst, Lehrer, Stauffacherstr. 54, Zürich 4.
Frl. Sahli, M., Sek.-Lehrerin, Rabbental 10, Bern.

Neu eingetreten sind:

Tit. Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Baselland, Liestal.
Herr Genner, J., Reallehrer, Neuhausen (Schaffhausen).
Tit. Mädchensekundarschule, Liestal.

Luzern, Zürichstr. 26, 23. Febr. 1925. Prof. J. Businger.

Geographische Gesellschaft Bern.

Vorträge.

Am 9. Januar 1925 hielt Herr Privatdozent Dr. Arnold Heim aus Zürich einen lehrreichen Vortrag über seine letztjährige Reise „nach dem Reiche der Wahhabiten". Es handelt sich hier um ein im östlichen Arabien wohnendes, ehemals gefürchtetes Wüstenvolk, das in letzter Zeit unter ihrem Häuptling Ibu Saud zu Gesittung und geordneten Rechtsverhältnissen geführt worden ist, von denen sich der Reisende überzeugen konnte. Wie jüngste Meldungen berichten, scheinen die Wahhabiten durch ihre Vorstösse gegen Westen hin, nach Mekka, grössere politische Ziele zu verfolgen. Der durch prächtige Lichtbilder veranschaulichte Vortrag begegnete lebhaftem Interesse. F. N.

Mitglieder-Bestand.

In die Geographische Gesellschaft Bern sind seit dem 1. September 1924 die folgenden Mitglieder eingetreten:

Herr Georg Weber, Kaufmann, Steinhölzliweg 9, Bern.
Herr Werner Reuteler, Sekundarlehrer, Kirchbergerstr. 67, Bern.
Herr Werner Leuenberger, Sekundarlehrer, Köniz.
Herr Karl Schnell, Sekretär der Lehrwerkstätten, Zielweg 5, Bern.
Frau Dr. M. Käppeli-Abt, Mayweg 10, Bern.
Tit. Knabensekundarschule II, Munzingerschulhaus, Bern.
Herr Rudolph Wyss, stud. phil., Niggelerstr. 16, Bern.
Herr Franz Michel, stud. phil., Freiestr. 51, Bern.
Herr Ernst Nussbaum, Sektionschef der Ob.-Tel.-Dir., Bern.
Herr Fritz Sterchi, eidg. Beamter, Meisenweg 16, Bern.
Herr Dr. Fritz König, Arzt in Schönbühl.
Herr Fritz Mäder, Lehrer in Laupen.
Tit. Seminar Hofwil bei Münchenbuchsee.
Frl. Lydia Bichsel, Sekundarlehrerin, Seidenweg 47, Bern.
Herr M. Imhof, Kaufmann, Elfenstr. 17, Bern.
Herr Dr. Jos. Steiner, Moserstr. 30, Bern.
Herr Dr. Jak. Kürsteiner, Bakteriologe, Liebefeld, Bern.
Herr E. Joss, Sekundarlehrer, Rud. Wyssweg 10, Bern.
Herr Joh. Nyffeler, Vorsteher, Landorf b. Köniz.
Herr Hermann Buser, Bibliothekar, Beaulieustr. 84, Bern.
Herr Matthäus Michel, Lehrer, Schüpfen.

Wir geben unserer Freude über diesen schönen Zuwachs unserer Gesellschaft Ausdruck und heissen die neuen Mitglieder aufs beste willkommen!

Der Vorstand.

Neue Literatur.

Mittelholzer, W. Im Flugzeug dem Nordpol entgegen. Junker'sche Hilfsexpedition für Amundsen nach Spitzbergen 1923. Mit 48 Bildern nach photographischen Aufnahmen von W. Mittelholzer und 4 Kartenskizzen. Zürich, Orell Füssli. 1924.

Wer erinnert sich nicht noch der grossen und allgemeinen Anteilnahme, als bekannt wurde, dass unser Militärflieger Walter Mittelholzer ausersehen sei, an der durch Konsul Hammer in Seattle veranlassten Hilfsexpedition für Amundsen teilzunehmen, wer nicht an die Sensation, welche Mittelholzers Berichte in den Zeitungen und nachher seine Lichtbildervorträge wachgerufen haben. Man war ja überzeugt, dass Mittelholzer — um einen bei uns landläufigen Ausdruck zu gebrauchen — sich auch in diesem ihm ganz fremden Gelände „gut ausmetzgen" werde; man war namentlich auch erfreut, wie kritisch er sich dem etwas jour-